

Eine Einführung Joachims von Fiore in die Johannesapokalypse

Von

Kurt-Victor Selge

Inhalt: 1. Einleitung S. 85 – 2. Die Handschriften S. 90 – 3. Einordnung des Textes in die literarische Produktion Joachims S. 92 – 4. Der Aufbau des Textes S. 98 – 5. Zusammenfassung S. 100 – 6. Edition S. 102.

1. Einleitung

Joachim von Fiore hat von 1184 bis gegen 1200 an seinem großen Werk der *Expositio super Apocalypsim* gearbeitet. Die päpstliche Autorisierung hierzu hat er bekanntlich 1184 von Lucius III. und danach erneut von Urban III. erhalten, und schon 1188 hat Clemens III. ihn ermahnt, diese Arbeit – wie die am Buch der *Concordia veteris ac novi testamenti* – zuzuführen und das Ergebnis baldigst in Rom zur Beurteilung vorzulegen¹. Man darf annehmen, daß dies relativ rasche Drängen auf einen Abschluß mit den Verdächtigungen zusammenhängt, denen die neu- und fremdartige Bibelexegese Joachims mindestens durch eine einflußreiche Persönlichkeit des Zisterzienserordens, den letzten Sekretär Bernhards von Clairvaux, Abt Gaufrid von Auxerre, ausgesetzt war. Gaufrid hat ja ausdrücklich von mangelnder Wachsamkeit der hierzu Berufenen der Exegese Joachims gegenüber gesprochen², und Joachim hat nicht nur an verschiedenen Stellen – auch in dem Traktat, dessen Edition hier vorgelegt wird – auf Gegner der

¹) JL 16274 vom 8. Juni 1188.

²) *Dissimulare, fratres, non audeo, unde plurimum doleo, presertim videns eos dissimulantes, quos nullatenus oporteret.* Dies bezieht sich zweifellos vor allem auf die Kurie und meint Joachims „neue Art der Prophetie“ – *sine certa vel prophetis aliis simili revelatione, ex habundanti scientia vel intelligentia scripturarum, quas sibi invicem conferunt, de adventu regni dei et prima quadam resurrectione... blasfemas disseminans novitates.* H. Grundmann, *Zur Biographie Joachims von Fiore und Rainers von Ponza*, DA 16 (1960), S. 546, neu in *d e r s.*, *Ausgewählte Aufsätze* 2 (1977), S. 359.